

Welcher Lerntyp bin ich?

(aus: <http://karrierebibel.de/lerntypentest/14.08.2018>)

Gerade im Studium ist eigenständige Wissensaneignung gefragt. In Vorlesungen wird mitgeschrieben, teilweise bekommen die Studierenden auch schon die Powerpointfolien als fertige Häppchen zur Verfügung gestellt und dann muss das Ganze noch ins Gehirn. Aber wie? Ein **Lerntypentest** kann darüber Aufschluss geben, welcher Lerntyp Sie sind. Aber selbst wenn das geklärt ist, brauchen Sie eine Strategie, um gezielt die Informationen zu verarbeiten. Wie das funktionieren kann...

Was ist ein Lerntyp und warum ist das wichtig?

Mit Lerntyp ist hier die **persönliche Präferenz** gemeint, auf welchem Wege eine Person sich Wissen aneignet. Je nach Ausprägung liegt ein bestimmter Eingangskanal mit einem bestimmten Sinnesorgan vor. In der Schule wird häufig noch das Auswendiglernen praktiziert und für den schulischen Bedarf reicht diese Form des Lernens auch. Im Studium stoßen viele jedoch damit an ihre Grenzen.

Es werden in einem ganz anderen Tempo und in **deutlich größerer Menge Informationen** bereit gestellt, die von den Studierenden verstanden und gelernt werden müssen. Wer nicht weiß, welcher Lerntyp er ist, wird auf dieselbe Lernmethode wie zu Schulzeiten zurückgreifen und scheitert unter Umständen damit: Hohe Studienabbrecherzahlen belegen das Jahr für Jahr.

Durch die Entwicklung eines Lerntypentests von Vester wurde ein Bewusstsein in Deutschland dafür geschaffen, dass Menschen Informationen unterschiedlich verarbeiten. Als Studierender kann man durch einen Lerntypentest herausfinden, ob man wirklich die **effizienteste Lernmethode** anwendet oder vielleicht etwas Neues versuchen sollte, was dem bevorzugten Sinnesorgan nahe kommt.

Die vier Lerntypen angelehnt an Frederic Vester

Es gibt viele unterschiedliche Modelle, nach denen Menschen in Lerntypen eingeteilt werden. Eins davon stammt von Frederic Vester. Der Biochemiker und Systemforscher stellte in seinem Bestseller "Denken, Lernen, Vergessen" die Hypothese auf, nach der Menschen entweder den **auditiven, visuellen, haptischen oder verbal-abstrakten Lernkanal** bevorzugen.

Im Laufe der Jahre wurde in folgende Lerntypen unterteilt:

- **Der visuelle Lerntyp**

Er kann sich Wissen am besten durch die bildliche Veranschaulichung einprägen und alles, was er liest. Skizzen, Diagramme oder Mindmaps helfen beim Merken, ebenso das farbliche Markieren von Textstellen. Um das Wissen ins Langzeitgedächtnis zu befördern, greift er wahlweise zu Karteikarten (beim Vokabeln lernen) oder aber zu Erklärvideos auf Youtube. Da er sich durch Unordnung leicht ablenken lässt, hilft ein aufgeräumter Schreibtisch beim Lernen.

- **Der motorische Lerntyp**

Dieser Lerntyp ist eher haptisch und gestalterisch orientiert. Das macht es schwer, wenn es um Wissensaneignung geht, die sich nicht als Modell darstellen lässt. Eine Lösung können hier Lernmaterialien zum Anfassen sein, beispielsweise mit Scrabble-Steinen oder Memory-Karten. Ideal sind natürlich Arbeiten, die tatsächlich praktisch erledigt werden können - entweder in Laboren oder beispielsweise durch den Bau eines Modells. Eine weitere Möglichkeit ist das Lernen, wenn Sie in Bewegung sind - dabei können Sie einen festgesteckten Weg nutzen und markante Punkte gedanklich mit bestimmten Lerninhalten verknüpfen.

- **Der kommunikative Lerntyp**

Der kommunikative Lerntyp braucht den Austausch mit anderen, um Informationen verarbeiten und speichern zu können. Dafür muss allerdings zuvor natürlich der Lernstoff bereits aufgeschrieben und gelesen, grob reflektiert worden sein. Im Gespräch mit anderen verstehen Sie dann noch Punkte, die zuvor unklar geblieben sind. Das ist auch der Grund dafür, warum Sie das Lernen in Lerngruppen bevorzugen, denn das Erörtern von wichtigen Punkten hilft Ihnen beim Abspeichern. Darüber hinaus finden Sie es wesentlich einfacher, sich so zum Lernen zu motivieren.

- **Der auditive Lerntyp**

Sein bevorzugtes Sinnesorgan ist das Ohr. Allein das Lesen der Informationen reicht oft nicht, um sich erinnern zu können, muss er bestimmte Themen bereits einmal gehört haben. Hier ist das sich selbst Vorlesen sehr hilfreich, um Lernstoff entsprechend speichern zu können. Ideal sind Podcasts oder Lern-CDs aus Fachbüchern; auch die eigene Stimme mit Lerninhalten aufzunehmen, kann helfen. Damit Sie sich auf die Informationen konzentrieren können, brauchen Sie eine ruhige Umgebung.

Grobe Selbsteinschätzung zwecks Optimierung

Pädagogen sind sich jedoch auch einig, dass niemand zu 100 Prozent nur einen Lerntyp repräsentiert. Die meisten Menschen sind eine **Kombination aus verschiedenen Lerntypen**, auch wenn ein Lernkanal vielleicht stärker als ein anderer funktionieren mag.

Daher bietet ein Lerntypentest auch lediglich eine **Orientierung zur Selbsteinschätzung** und kann hilfreich bei der Überlegung sein, welches Lernumfeld und welche Lernmaterialien Sie brauchen, um sich optimal Wissen aneignen zu können.

Das heißt, es geht auch darum, eventuell neue Lernmethoden auszuprobieren, wenn Sie in der Vergangenheit mit anderen nicht so erfolgreich waren. Sie sollten für sich eine gesunde Mischung finden, denn es geht gar nicht darum, eine Methode völlig zu verwerfen, sondern eher **durch weitere zu ergänzen**, denn unsere Sinnesorgane nehmen Informationen unterschiedlich stark auf:

- nur hören: 20 %
- nur sehen: 30 %
- sehen und hören: 50 %
- sehen, hören und diskutieren: 70 %
- sehen, hören, diskutieren und selbst machen: 90 %

Mit anderen Worten: Je **mehr Sinneskanäle** Sie beim Lernen miteinbeziehen, desto größer Ihre Ausbeute bei der Wissensaneignung (→ höhere Behaltensquote).

